

den allgemeinen Jubel der Dresdner Tage, gedenkt namentlich auch der Liebenswürdigkeit, welche Napoleon gezeigt habe. Keine Spur in jener hohen Gesellschaft von der Stimmung, in der wir heute jener Tage gedenken. Beim Abschied war die Rührung allgemein; Napoleon sprach mit jedem Fürsten, jeder Prinzessin; er selbst war bewegt.«

Der Hausherr: »Dann bewegte Napoleon eine halbe Million Menschen in die Schneefelder Rußlands. Eine vielbewegte Zeit! In Erfurt war auch Goethe bewegt. Er war keine Spur empfindlicher als der König von Preußen oder sein Bruder, Prinz Wilhelm.«

Ein Belesener: »Eben wurde gefragt, was in Erfurt eigentlich vorgefallen sei. Nach Goethe's allerdings viele Jahre später abgefaßtem Bericht begann Napoleon die Unterhaltung folgendermaßen: „Ich wurde um elf Uhr vormittags zu dem Kaiser bestellt. Ein dicker Kammerherr, Pole, kündigte mir an, zu verweilen. Ich werde in das Kabinett des Kaisers gerufen. In demselben Augenblick meldet sich Daru, welcher sogleich eingelassen wird. Ich zaudere deshalb. Werde nochmals gerufen. Trete ein. Der Kaiser sitzt an einem großen runden Tische frühstückend; zu seiner Rechten steht etwas entfernt vom Tische Talleyrand, zu seiner Linken ziemlich nahe Daru, mit dem er sich über die Kontributions-Angelegenheiten unterhielt. Der Kaiser winkt mir heranzukommen. Ich bleibe in schicklicher Entfernung vor ihm stehen. Nachdem er mich aufmerksam angeblickt, sagt er: *Vous êtes un homme*. Ich verbeuge mich. Er fragt: Wie alt seid Ihr? Sechzig Jahr. Ihr habt Euch gut erhalten. Ihr habt Trauerspiele geschrieben? Ich antwortete das Notwendigste. Hier nahm Daru das Wort, der, um den Deutschen, denen er so wehe tun